

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Bankett-Vorspeise in Peking  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-493903>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ballade vom goldenen Vreneli

(Die bisherigen schweizerischen Goldmünzen von 10, 20 und 100 Franken werden durch solche zu 25 und 50 Franken abgelöst, für die neue Münzbilder geschaffen werden.)

Als unser Vreneli von uns ging  
war große Traurigkeit;  
denn Vreneli war ein liebes Ding,  
willkommen jederzeit.

Doch als es fern blieb manches Jahr,  
vergaß man da und dort,  
wie lieb einst unser Vreneli war ...  
Es blieb zu lange fort.

Drum suchte mancher Hosenmatz  
von zwanzig, dreißig Jahr  
inzwischen einen neuen Schatz,  
der nah und greifbar war.

Und schließlich wurde dann zuletzt,  
(Oh Schmerz! Oh Schmach! Oh Graus!)  
das Vreneli außer Kurs gesetzt.  
Dann war es mit ihm aus.

Ein andrer, lieber, goldner Stern  
ersteht uns nun auf's Neu.  
Dem schwören wir die Liebe gern  
und wieder ewige Treu.

Paul Altheer

## Das Neueste vom Charlie

Zeitungsberichten zufolge soll Charlie Chaplin in Wales ein Schloß erworben haben mit marmorenem Schwimmbad und Unterwasserbeleuchtung. Es ist eine alte Weisheit: Wes die Geldbörse voll ist, des läuft das Schwimmbad über. Oder: Wenn der Film «Rampenlicht» wirklich Charlies eigenes Schicksal darstellte, hätte er doch wohl besser den Titel tragen müssen: «Schwimmbadunterwasserlicht.»

RD

## Salomonisch

Ein Sowjetdiplomate, der die Moskauer Hierarchie persönlich kannte, wurde gefragt, welchen der Nachfolger Stalins er für den intelligentesten halte. Er überlegte einen Augenblick, dann lächelte er: «Bisher kann ich nur sagen, daß Berija der dümmste von den dreien war!»

«Tarantel»

## Bankett-Vorspeise in Peking

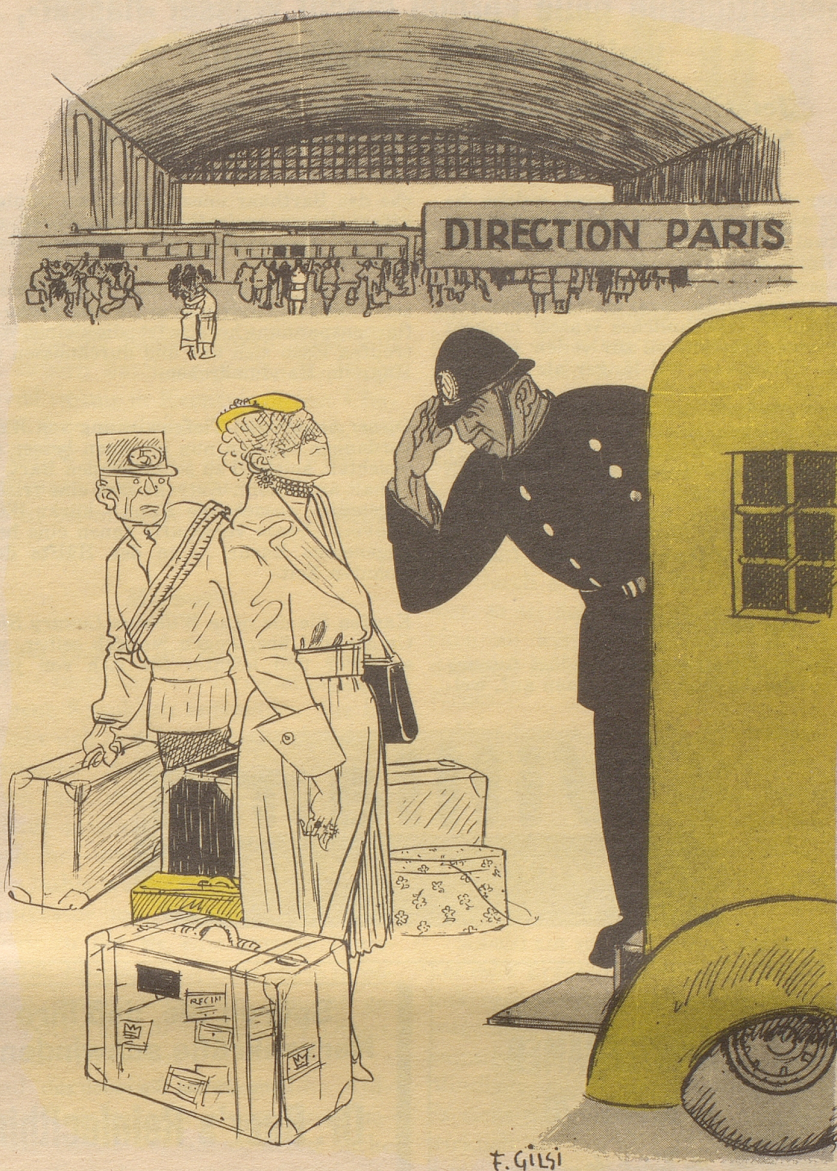
Ein Schwalbennest macht noch keinen Frühling, Mr. Attlee!

bi

## DIE ANEKDOTE

Talleyrand bemühte sich um eine Dame, die ihre Gunst aber einem sehr großen, schlanken jungen Mann zugewendet hatte. «Ich warne Sie vor allzu hohen Häusern», sagte Talleyrand, «das oberste Stockwerk ist zumeist schlecht möbliert.»

n. o. s.



Mrs. Guinness, die Anklagefigur eines Betrugs- und Diebstahls-Prozesses, die aus dem italienischen Herzogsgeschlecht der di Mignano stammt und den Titel einer Prinzessin führt, geruhte, zusammen mit ihrer Schwester, der Gräfin Hortense Piercy, das gutmütige Entgegenkommen des bernischen Staatsanwaltes zu mißbrauchen, indem sie statt den durch ein ärztliches Zeugnis empfohlenen Kuraufenthalt im italienischen Badeort Abano eine Reise nach Frankreich vorzog. Glücklicherweise dauerte die bernische Langmut nur bis zur Schweizer Grenze bei Les Verrières, wo die Prinzessin aus dem Bahncoupe hinauskomplimentiert wurde.

«Bedaure, Prinzessin, die Reise geht in diesem Wagen weiter!»

## Lieber Nebi!

Bei einer Versteigerung wurde unter anderem auch ein Papagei angeboten, Fridolin, der sich schon lange einen solchen Hausgenossen wünschte, begann zu bieten. Der Preis kletterte immer höher und höher. Aber weil Fridolin nicht nachgab, wurde ihm schließlich der Zuschlag erteilt. Als er, den Käfig mit dem Papagei in der Hand, das Versteigerungslokal verlassen wollte, fiel ihm plötzlich ein, zu fragen, ob der Papagei auch spre-

chen könne. Da sagte der Papagei: «Wer, glauben Sie, hat denn die ganze Zeit gegen Sie geboten, lieber Mann?»

C St

★

Ein Student rühmte sich im «Rößli» all seiner Kenntnisse und was er alles könne. Da riß einem Gast die Geduld: «Sagen Sie mir auch einmal, was Sie nicht können, ich wette, daß ich es kann!» Schlagfertig erwiderte der Student: «Nun, ich kann meine Zeche nicht bezahlen, und es freut mich, daß Sie es können.»

C St